

Von Lust und Liebe: Das neue Programm von Kabarettist Werner Brix

Wien (APA) - „Das Leben ist schön, zum Kuckuck!“ Genau das versuchte Kabarettist Werner Brix dem Publikum am gestrigen Premierenabend in der Wiener Kulisse klarzumachen, auch wenn ihm sein zynisches Ich dabei immer wieder in die Quere kam. Mit seinem neunten Soloprogramm „Lust. Lasst uns leben“ versucht er neue Impulse zur Ergründung und Aufrechterhaltung des Lebenssinns zu geben.

Telefonierend und einen Reisekoffer vor sich herschiebend betritt der 50-jährige Wiener die Bühne. Es geht um einen Unfall und eine dadurch entstehende Verspätung der Person am anderen Ende der Leitung, soviel ist klar. Was bis dahin nicht klar ist, ist die Tatsache, dass sich das Publikum eigentlich am Meeting Point des Stephansplatzes befindet und eine 200-köpfige Touristengruppe darstellt, die nun gezwungenermaßen auf ihre Reiseleiterin warten muss. Doch sofort schlüpft auch Brix in die Rolle eines verkleideten Ticketverkäufers der Wiener Oper.

Auf der Bühne befinden sich lediglich drei Holzstühle, die als Unterlage für den aufgeklappten Koffer dienen, der die aktuellen Opernprogramme und Preise zur Schau stellt. Zum Teil werden sie auch in ihrem ursprünglichen Sinn als Sitzgelegenheit genutzt. Im gold-gelb gemusterten Mantel und mit weißer Langhaarperücke versucht Brix zunächst noch Karten für Figaros Hochzeit und Don Giovanni loszuwerden, und das nicht nur von der Bühne aus, sondern auch im Zuschauerraum.

Von diesem Standpunkt aus kommt er dazu, von seiner Hassliebe zur Oper zu erzählen, denn er hegt eine Leidenschaft für die Musik, ist jedoch von den gesanglichen Leistungen, die nur noch sportlich gesehen werden, weniger angetan. Genau in solchen Situationen tritt sein körpereigener Zyniker zum Vorschein, der wie immer versucht, alles und jeden schlechtzureden.

Brix will dem Publikum die negativen Aspekte des gleichgültigen Hätti-Wari-Prinzip vor Augen führen, das für viele Menschen zum Lebensmotto geworden ist: Wir sudern und hadern - auch wenn es dem Menschen heutzutage theoretisch besser

geht als jemals zuvor. Brix will sein Publikum motivieren, seinen Gelüsten und Trieben einfach freien Lauf zu lassen. Dafür dreht er sogar kurzzeitig das Licht ab.

Durch den sehr missionarischen ersten Teil des Abends leidet jedoch der Spaßfaktor. Vereinzelt trifft Brix den Humor des Publikums, verstrickt sich aber in teils längeren Lachpausen immer tiefer in seinen Ausführungen. Seine Lebensweisheiten sind zwar interessant und regen zum Nachdenken an, der Witz geht in diesem Gedankengestrüpp aber immer wieder verloren.

Erst nach der Pause schienen sowohl Programm, als auch Publikum lockerer zu werden. Dann schwenkt Brix auf die altbekannten Probleme zwischen Ehemann und Ehefrau um, die mit und ohne einander den Urlaub bestreiten und die alltäglichen Probleme rund um die Qualität und Quantität sexueller Erlebnisse lösen. Das trifft schon eher den Nerv und Erfahrungsbereich der Zuschauer, die sich dabei weniger mit philosophischen Fragen auseinandersetzen müssen. Am Ende der knapp zweistündigen Show zeigte sich das Premierenpublikum entsprechend begeistert. Ob sie sich die zahlreichen Anregungen für ein lustvolleres und leidenschaftlicheres Leben aber zu Herzen nehmen, ist aber wohl eine andere Frage.

(S E R V I C E - Werner Brix: „Lust. Lasst uns leben!“, Regie: Petra Dobetsberger, Nächste Vorstellungen: Posthof - Zeitkultur am Hafen, Linz, Posthofstrasse 43: 15. März, Karten: 0732/ 78 18 00, www.posthof.at,^[1] Theater am Alsergrund, Wien 9, Löblichgasse 5-7: 16. März, Karten: 01/ 310 46 33, www.alserground.com,^[2] Kulisse, Wien 17, Rosensteingasse 39: 18. und 19. März sowie 16., 17., und 20. April, Karten: 01/ 485 38 70; www.kulisse.at;^[3] www.brix.at)

1. <http://www.posthof.at%2C/>
2. <http://www.alserground.com%2C/>
3. <http://www.kulisse.at%3B/>